



Elin Bengtsson

ZWISCHEN WINTER UND HIMMEL

aus dem Schwedischen von Katrin Frey

Oetinger 2014 • 159 Seiten • 9,99 • ab 14 J. • 978-3-8415-0314-5

★★★★

Andreas wird sterben. Und jeder weiß es. Seine Eltern wissen es, sein großer Bruder Martin weiß es, Andreas Ärztin Mari weiß es und in der Schule weiß es auch jeder. Nur reden tut darüber niemand. Am wenigsten Martin und Andreas. Andreas liegt den ganzen Tag in seinem Zimmer, guckt Fernsehen und träumt von Dingen, die er so gerne einmal tun würde. Am liebsten zusammen mit seinem großen Bruder. Auf der anderen Seite der Wand sitzt Martin in seinem Zimmer, wünscht sich, dass sein Bruder endlich mal aufstehen und die Dinge anpacken würde, von denen er träumt, und schreibt Songs darüber. Und dann fängt Martin doch an, mit jemandem über seinen Bruder zu sprechen. Und Andreas fällt drei Entschlüsse:

1. Martin sagen, dass er ein Idiot ist.
2. Martin sagen, dass ich ihn lieb habe.
3. Etwas machen das bleibt, wenn ich weg bin.

Am liebsten würde man sie packen und einmal kräftig schütteln. Oder sie ein bisschen anschreien, warum sie nicht endlich den Mund aufmachen und miteinander reden. Diese ständige, gegenseitige Anschweigen, obwohl sich sowohl Martin als auch Andreas doch nichts mehr wünschen, als dass sich einer von ihnen trauen würde, dass einer von ihnen den ersten Schritt macht und endlich zu reden anfängt. Und sie wenigstens ein bisschen wie normale Brüder werden.

Doch dann muss man sich fragen, wie man selbst sich in so einer Situation verhalten würde. Was wäre, wenn du jemanden kennst, jemand der dir sehr wichtig ist, jemand der Teil deines alltäglichen Lebens wäre und diese Person stünde nun vor dieser Entscheidung? Würdest du ihr einen Schubs in die deiner Meinung nach richtige Richtung geben? Bei Martin scheint es zeitweise so, als hätte dieser schon angefangen, seinen Bruder zu vergessen, ihn langsam als einen beständigen Teil in seinem Leben auszuradieren, damit der Schmerz nicht ganz so groß ist, wenn Andreas wirklich weg ist.

Das Hauptaugenmerk der Geschichte liegt auf den Charakteren von Martin, Andreas und Martins Freundin Sara. Auch Mari Lahti, der Ärztin von Andreas, kommt ein wichtiger Teil hinzu. Die Eltern von Martin und Andreas bleiben jedoch im Hintergrund, man erfährt nicht viel über sie und immer nur so viel wie man gerade muss. Neben Martin bleiben Andreas und Sara jedoch eher undurchsichtig. Martins Charakter, wie ihn das Schicksal seines Bruders geprägt hat und



wie er es verarbeitet, werden in dem Buch genau erkundet. Und auch wenn man nie ganz verstehen kann, warum er seinen Bruder so auf Abstand hält, kann man es doch irgendwie nachvollziehen.

Wer weiß denn schon, wie wir mit so einer Situation umgehen würden? Andreas' Lethargie wird nie ganz erklärt. Es werden einige Andeutungen gemacht, dass alles irgendwie mit Martin zusammenhängt, und das er doch eigentlich nur so sein will wie er, obwohl er ihn hasst und liebt und das ohnehin unmöglich ist. Das ist etwas verworren. Noch rätselhafter ist der Charakter von Sara. Auch hier werden einige Andeutungen gemacht, diese werden dann jedoch wieder fallen gelassen, da die Geschichte es nicht hergibt, den Charakter noch weiter zu vertiefen. Im Hinblick auf ihre Figur bleibt man nur etwas verwirrt zurück, vielleicht wäre es besser gewesen, sich bei ihr auf ihre Gedanken und Reaktionen Andreas gegenüber zu beschränken. Andreas' Charakter hingegen hätte etwas mehr ausgebaut werden können. Teilweise wirkt die Geschichte dadurch im Hinblick auf ihre Charakterarbeit etwas lückenhaft. Dennoch handelt es sich um eine interessante Geschichte, die trotz ihrer Kurzweiligkeit größtenteils überzeugen kann und den Leser an der einen oder anderen Stelle zum Nachdenken anregt.